

Zur Kenntnis einiger *Philonthus*- und *Gabrius*-Arten aus der Reitter-Sammlung (Coleoptera, Staphylinidae)

(62. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden)

VON A. SMETANA, Prag

Dank dem Entgegenkommen des Herrn DR. ZOLTÁN KASZAB hatte ich die Möglichkeit, sämtliches *Philonthus*- und *Gabrius*-Material aus der Reitter-Sammlung zu überprüfen. Die Revision dieses Materiales hat einerseits gezeigt, dass eine Anzahl von Exemplaren unrichtig gedeutet wurden, andererseits, dass eine andere Anzahl von Stücken den Arten angehören, die erst viele Jahre später von mehreren Autoren als neu erkannt und auch beschrieben wurden. Diese Tatsache ist ganz begreiflich und entspricht vollkommen dem Zustand der Systematik in der damaligen Zeit, in denen die Kenntnisse über die Bedeutung des Aedoeagus für die Arten-Systematik dieser zwei Gattungen noch ganz gering waren.

Da die Reitter-Sammlung eine grosse Anzahl von wichtigen Belegexemplaren, Typen und Paratypen enthält, halte ich es für richtig, die wichtigsten Ergebnisse meines Studiums hier vorzulegen.

Für die Überlassung mehrerer Belegexemplare für meine Sammlung danke ich Herrn DR. ZOLTÁN KASZAB herzlich.

Philonthus (*Philonthus* s. str.) *ancora* REITTER, 1909

Philonthus ancora REITTER, 1909, Fn. Germ., 2, p. 125.

Der ziemlich schwer beschädigte männliche Holotypus dieser Art (es fehlen ihm fast vollkommen die beiden Fühler) trägt die Spuren eines Versuches, aus ihm den Aedoeagus auszupräparieren. Der Aedoeagus ist aber leider nicht mehr zu finden.

Die Art ist unter den mit vier Punkten in den Dorsalreihen des Halsschildes und mit dem in der Mitte winkeligen Basalrand der vorderen Tergite versehenen Arten durch die auffallende Färbung der Flügeldecken sehr ausgezeichnet und ist mit keiner anderen paläarktischen Art zu verwechseln. Oberfläche des Kopfes und des Halsschildes sind glatt, ohne Mikroskulptur. Die Punktierung der Flügeldecken ist fein, ausgesprochen seicht und ziemlich weitläufig. Sechstes Sternit ist am Apikalrand in der Mitte breit und sehr tief, scharf dreieckig ausgeschnitten.

Philonthus (*Philonthus* s. str.) *picipes* FAUVEL, 1875

Philonthus picipes FAUVEL, 1875, Fn. Gallo-rhén., III, Cat. Syst.: XXXI.

Philonthus picipes; SCHEERPELTZ, 1944, Kol. Rdsch., 30, p. 143.

Von dieser Art liegen mehrere Exemplare vor, die sämtlich als *Ph. carbonarius* GYLL. bestimmt wurden. Sie stammen von folgenden Fundorten: „Bosn. Herz. Ivan.“, 3 Ex. und „Caucasus Helenendorf, REITTER“, 2 Ex. Vom Kaukasus liegen noch zahlreiche weitere Exemplare vor. Besondere Erwähnung verdienen zwei Exemplare, die vom Kaspischen Meer stammen: Hamarat und Lyrik.

Philonthus (Philonthus s. str.) rufimargo REITTER 1909

Philonthus rufimargo REITTER, 1909, Fn. Germ., 2, p. 128.

Von dieser Art liegen drei Originalexemplare (Holotypus und zwei Paratypen) vor, die die Fundortsangabe „Caucasus Armen. Geb., LEDER, REITTER“ tragen. Meiner Ansicht nach ist diese Art von den kleineren Exemplaren von *Ph. bimaculatus* GRAV. ab. *oligostigma* LEINB. kaum spezifisch zu unterscheiden. Dafür scheint auch die Tatsache zu sprechen, dass beim einzigen männlichen Exemplar dieser Art (Holotypus) sowohl in den sekundären Geschlechtsauszeichnungen am 6. Sternit als auch im Bau des Aedoeagus keine wesentlicheren Unterschiede wahrnehmbar sind. Zur Originalbeschreibung REITTERS ist folgendes zu bemerken: die Flügeldecken weisen beim Holotypus einen zwar schwachen, jedoch jedenfalls wahrnehmbaren Erzschein auf (sie sind also nicht „schwarz, ohne Erzschein“). Auch bei den zwei Paratypen kann man auf den etwas schmutzigen, fettigen Flügeldecken die Spuren eines Erzglanzes entdecken. In der Ausbildung der Querlinien an der Basis der vorderen Tergite kann man gewisse Uneinigkeit beobachten. Beim Holotypus sind diese Querlinien wirklich ganz gerade, wie es in der Originalbeschreibung steht, bei einem der Paratypen ist die Querlinie an der Basis des dritten freiliegenden Tergites in der Mitte zwar schwach, jedoch deutlich nach hinten vorgezogen. Dazu ist zu bemerken, dass auch bei *Ph. bimaculatus* GRAV. der winkelige Vorsprung in der Mitte der basalen Querlinien der Vorderen Tergite manchmal sehr undeutlich ist.

Da es aber bei den drei vorliegenden Exemplaren doch gewisse äusserliche Unterschiede gibt (besonders kleinere und schlankere Gestalt, kleinere Augen und meistens etwas kürzere Fühler, will ich die Art vorläufig als mit *Ph. bimaculatus* GRAV. ab. *oligostigma* LEINB. nicht identisch erklären. Die Frage kann erst nach dem Vorhandensein mehrerer Exemplare (besonders Männchen) endgültig geklärt werden. Jedenfalls darf man aber die ziemlich grosse äusserliche Veränderlichkeit von *Ph. bimaculatus* GRAV. nicht ausser acht lassen.

Philonthus (Philonthus s. str.) formáneki ROUBAL 1911

Philonthus formáneki ROUBAL, 1911, Čas. Čes. spol. ent., 8, p. 6.

Philonthus formáneki; GRIDELLI, 1943, Atti, Mus. civ. Stor. nat. Trieste, 15, p. 128.

Von dieser Art liegen zwei Exemplare mit der Fundortsangabe „Kaukasus, LEDER“ und ein Exemplar von „Caucasus Helenendorf“ vor. Beide wurden unter dem Namen *Ph. rotundicollis* MÉN. eingereiht. Die Art kommt nicht nur im Kaukasus, sondern auch in Anatolien vor: Kulakkaya bei Giresun, 1450 m, 27. 7. 63, 4 Ex., leg. W. HEINZ.

Philonthus (Philonthus s. str. hyperboreus) J. SAHLBERG, 1880

Philonthus hyperboreus J. SAHLBERG, 1880, Svenska Vetensk. Ak. Handl., 17, p. 70.

Von dieser bemerkenswerten Art liegen zwei Exemplare vor, die unter dem Namen *Ph. frigidus* KIESW. eingereiht wurden. Beide tragen die Fundortzettel „Quell. d. Jrbut., REITTER“.

Die Art weist merkwürdigerweise eine ziemlich nahe Verwandtschaft mit einigen nordamerikanischen Arten aus dem Artenkreis von *Ph. pugetensis* HATCH auf, und sie bildet in Alaska eine besondere vikariierende Rasse. Der Aedoeagus ist sehr

charakteristisch gebaut: die Paramere bildet vorne zwei stark divergierende, kurze und breite, ziemlich stumpfspitzige Äste, die in einem breiten Bogen zusammenfließen. Der Vorderteil des Mittelstückes des Aedoeagus ist von der Endstelle der Äste der Paramere nach vorn stark und fast geradlinig konisch verengt (Abb. 1).

Philonthus (Philonthus s. str.) stragulatus
ERICHSON, 1839

Philonthus stragulatus ERICHSON, 1839–1840, Gen. Spec. Staph. p. 468.

Philonthus stragulatus; GRIDELLI, 1920, Atti Acc. Ven.-Trent.-Istr., 11, p. 17.

Von dieser Art liegen zwei Exemplare vor, die beide unter dem Namen *Ph. scribae* FAUV. eingereiht wurden. Sie stammen von „Sicilia“ und von „Tisson, Aix-Provence“. Durch die Gesamtfärbung, besonders jene der Flügeldecken, erinnert diese Art wirklich sehr an *Ph. scribae* FAUV., sie unterscheidet sich jedoch durch mehrere wesentliche Merkmale und gehört in Wirklichkeit in die breitere Verwandtschaft von *Ph. longicornis* STEPH.

Philonthus (Philonthus s. str.) fenestratus
FAUVEL, 1869

Philonthus fenestratus FAUVEL, 1869, Mém. Soc. Linn. Norm., 15, p. 35.

Philonthus fenestratus; GRIDELLI, 1920, Atti Acc. Ven. Trent.-Istr., 11, p. 18, 20.

Diese Art liegt in zwei Exemplaren vor, die als *Ph. cruentatus* GMEL. bestimmt wurden. Sie stammen von „Sicilia“ und „Smyrna“. Das Exemplar von Smyrna ist ungewöhnlich klein, sein Aedoeagus bestätigt aber eindeutig die Zugehörigkeit zu dieser Art.

Philonthus (Philonthus s. str., pseudovarians) A. STRAND, 1941

Philonthus pseudovarians A. STRAND, 1941, Norsk ent. Tidsskr., 6, p. 34.

Philonthus pseudovarians; SMETANA, 1955, Norsk ent. Tidsskr., 9, p. 213.

Von dieser Art liegt ein männliches Exemplar von „Paskau“ (Paskov in Mähren) vor, welches als *Ph. cruentatus* ab. *extinctatus* BERNH. bestimmt wurde. Die Art scheint in Mitteleuropa weit verbreitet zu sein.

Philonthus (Philonthus s. str.) confinis A. STRAND, 1941

Philonthus confinis A. STRAND, 1941, Norsk ent. Tidsskr., 6, p. 35.

Philonthus confinis; SMETANA, 1955, Norsk ent. Tidsskr., 9, p. 215.

Von dieser Art liegen zahlreiche Exemplare vor, die sämtlich als *Ph. varians* PAYK. bestimmt wurden. Sie stammen von folgenden Fundorten: „Herzegovina Mostar, REITTER

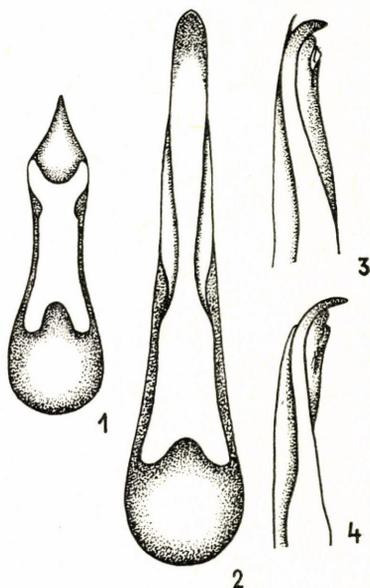


Abb. 1. — Aedoeagus von *Philonthus hyperboreus* J. SAHLB. bei Ventralansicht („Quell. d. Jrbut, Reitter“). (Orig.).
Abb. 2–4. — Aedoeagen der Gattung *Philonthus* CURT. (Ventralansicht und Apikalteil des Aedoeagus bei Lateralansicht). 2,3 — *Ph. nepos*, n. sp. („Turkistan, Buchara“, Hoplotyus). — *Ph. frater* BERNH. („As. or., Vladivostok“, leg. JUREČEK). (Orig.)

79", 1 Ex.; „Dalmatia, REITTER", 1 Ex.; „Kaukasus, LEDER", 2 Ex.; „Lenkoran", 1 Ex. und „Nordl. Mongolei, LEDER", 6 Ex.

Diese Belege bestätigen die Annahme, dass die Art in der paläarktischen Region sehr weit verbreitet ist.

Philonthus (Philonthus s. str.) nepos, n. sp.

Diese Art ist mit den Arten *Ph. peliomerus* KR. und *Ph. frater* BERNH. nahe verwandt.

Einfarbig schwarz, glänzend, Flügeldecken mit undeutlichem Metallglanz, Halsschild leicht bräunlich irrisierend. Mundwerkzeuge samt den Palpen gelbbraun, die Beine pechbraun bis schwarzbraun mit gelbbraunen Tarsen, letztes Glied der Fühler deutlich heller. Kopf (♂) gerundet viereckig, leicht quer, nach hinten nicht oder sehr wenig verengt, etwa so breit wie der Halsschild an der breitesten Stelle. Augen mässig gross und ziemlich flach, so dass sie aus der Seitenwölbung des Kopfes nicht hervorragen, die Schläfen sind deutlich länger als der grösste von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Zwischen den Augen befinden sich vier, lange Sinnesborsten tragende Punkte, von denen die inneren zweimal so weit voneinander entfernt sind als von den äusseren. Hinter den Augen befinden sich mehrere grössere Punkte, von denen drei eine vom hinteren Innenrand des Auges schräg nach hinten zur Mittellinie des Kopfes verlaufende Linie bilden. Die Schläfen fein und ziemlich dicht punktiert und anliegend behaart. Oberfläche mit äusserst feiner querwelliger Mikroskulptur bedeckt, die stellenweise rudimentär erscheint. Fühler im allgemeinen ganz ähnlich wie bei *Ph. frater* BERNH. ausgebildet, auch die vorletzten Glieder sind ähnlich wie dort: etwas länger als breit. Halsschild ziemlich gewölbt, so lang wie an der breitesten Stelle, die etwa im letzten Viertel liegt, breit, an der Basis breit gerundet und nach vorn ganz leicht geradlinig verengt. Die Scheibe des Halsschildes mit zwei, aus vier ziemlich kräftigen Punkten gebildeten Dorsalreihen, die Seiten mit mehreren, meistens etwas feineren Punkten besetzt. Die Mikroskulptur jener des Kopfes gleich, jedoch — besonders vor dem Hinterrand — etwas mehr ausgeprägt. Schildchen gross, scharf dreieckig, dicht punktiert und behaart. Flügeldecken mässig lang, nach hinten leicht erweitert und in der Schultergegend deutlich breiter als der Halsschild an der breitesten Stelle. Ihre Nahtlänge der Mittellänge des Halsschildes gleich (Index 24:24), ihre Seitenlänge deutlich länger (Index 29:24). Die Punktierung der Flügeldecken fein und ziemlich dicht, die Zwischenräume glänzend glatt, ohne Mikroskulptur. Die Behaarung ziemlich dicht, dunkel. Flügel voll ausgebildet. Hinterleib ganz ähnlich wie bei *Ph. frater* BERNH. ausgebildet, 7. (5. freiliegendes) Tergit am Apikalrand mit einem sehr deutlichen, hellen Apikalhautsaum. Die Punktierung feiner als jene der Flügeldecken, weitläufig, die basalen Teile der Tergite etwas dichter punktiert als die Apikalteile. Oberfläche ohne erkennbare Mikroskulptur, die Behaarung lang und dunkel. Beine wie bei *Ph. frater* BERNH. ausgebildet. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich kürzer als die drei folgenden Glieder zusammengekommen und deutlich kürzer als das letzte Glied.

♂: die drei ersten Glieder der Vordertarsen erweitert. Sechstes Sternit am Apikalrand in der Mitte ziemlich tief und breit, leicht abgerundet dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt von einer engen, hellen Membrane gesäumt. Aedoeagus jenem von *Ph. frater* BERNH. ähnlich, lang und schmal und besonders durch die überlange Paramere und durch den stark, fast hakenförmig dorsalwärts abgebogenen Apikalteil des Mittelstückes charakterisiert. Bei Ventralansicht bedeckt die Paramere fast

vollkommen das Mittelstück des Aedoeagus, und ihre Spitze überragt etwas den dorsalwärts abgelenkten Apikalteil des Mittelstückes. Einzelheiten siehe Abb. 2–4.

Länge 7 mm.

Holotypus ♂ und Paratypus ♂: „Turkestan, Buchara“, ex coll. REITTER. Holotypus in den Sammlungen des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest, Paratypus in meiner Sammlung. Der Paratypus ist schwer beschädigt.

Die neue Art unterscheidet sich von den beiden vorher genannten Arten leicht – von der verschiedenen Form des Aedoeagus abgesehen – besonders durch die abweichende Färbung (hauptsächlich Flügeldecken und Beine), durch die kleineren Augen, den viel weitläufiger punktierten Hinterleib etc.

Philonthus (Philonthus s. str.) oblitus JARRIGE, 1951

Philonthus oblitus JARRIGE, 1951, Bull. Soc. ent. France, p. 9.

Von dieser Art liegen zwei Exemplare vor: 1 ♀ von „Dalmatia“ und 1 ♂ von „Syrien, Kaifa“. Sie wurden als *Ph. fumarius* GRAV. und *Ph. micans* GRAV. bestimmt. Das Exemplar von Syrien ist zwar ungewöhnlich klein, die Form des Aedoeagus bestätigt jedoch eindeutig die Zugehörigkeit zu dieser Art.

Ph. oblitus JARR. scheint nach den bisherigen Kenntnissen über das Mittelmeergebiet weit verbreitet zu sein. Bisher von Südfrankreich, Italien, Dalmatien, Albanien, Griechenland (Korfu) und Syrien bekannt.

Philonthus (Philonthus s. str.) fagniezi JARRIGE, 1951

Philonthus fagniezi JARRIGE, 1951, Bull. Soc. ent. France, p. 8.

Von dieser Art liegt ein Pärchen von „Algeria“ vor, welches unter dem Namen *Ph. virgo* GRAV. eingereiht wurde.

Diese Art steht dem echten *Ph. virgo* GRAV. (JARRIGE, 1951) sehr nahe und wurde mit ihm lange Zeit vermischt. Bisher nur aus Algerien bekannt.

Philonthus (Philonthus s. str.) uralensis REITTER, 1909

Philonthus uralensis REITTER, 1909, Fn. Germ., II:131.

Das einzige, als „Monotypus“ bezeichnete männliche Exemplar dieser Art trägt den Fundortzettel „Ural REITTER“. Dieses Exemplar ist sowohl in den äusserlichen Merkmalen als auch im Bau des männlichen Kopulationsorganes mit *Ph. ephippium* NORDM. vollkommen identisch. Nur der dunkle Fleck in der Schultergegend ist weniger intensiv und weniger ausgedehnt als es bei *Ph. ephippium* NORDM. meistens der Fall ist. Er ist jedoch – ähnlich wie bei *Ph. ephippium* NORDM. – abgerundet viereckig und nicht „dreieckig“, wie es in der Originalbeschreibung steht. Die Art ist also jedenfalls als ein Synonymum von *Ph. ephippium* NORDM. anzusehen. Die Synonymie sieht also wie folgt aus: *Philonthus ephippium* NORDMANN, 1837; = *scutellatus* MOTSCHULSKY, 1860; = *uralensis* REITTER, 1909.

Philonthus (Rabigus) abauriae GRIDELLI, 1924

Philonthus abauriae GRIDELLI, 1924, Ann. Mus. civ. Stor. nat. Genova, 50, p. 177, 180.

Von dieser Art liegen insgesamt 5 Exemplare vor, die von „Caucasus, Araxesthal“ stammen. Sie wurden sämtlich als *Ph. tenuis* F. bestimmt.

Die Art ist bisher nur aus Nord-Persien und vom Kaukasus bekannt.

Gabrius doderoi GRIDELLI, 1920

Gabrius doderoi GRIDELLI, 1920, Ann. Mus. civ. Stor. nat. Genova, **49**, p. 135, Taf. 3, Fig. 4.
Gabrius laticollis; SMETANA, 1957, Ent. Bl., **53**, p. 59, Abb. 31; 1961, Acta ent. Mus. Nat. Pragae, **34**, p. 38, 39 (nec FAUVEL, 1872)

Von dieser Art liegen insgesamt 6 Exemplare vor, die von Malta stammen und als *G. laticollis* FAUV. bestimmt wurden.

Ich selbst hielt diese Art für den echten *G. laticollis* FAUV., der aber nach der brieflichen Mitteilung von COIFFAIT (1960, 1961) unterschiedlich ist und einen etwas abweichenden Aedoeagus besitzt. Jedenfalls handelt es sich um zwei ausserordentlich nahe verwandte Arten. *G. laticollis* FAUV. scheint hauptsächlich in Spanien und in den Pyrenäen vorzukommen, dagegen sind die Meldungen dieser Art aus Süd-italien wahrscheinlich auf *G. doderoi* GRID. zu beziehen.

Gabrius subnigrituloides SCHEERPELTZ, 1933

Philonthus subnigrituloides SCHEERPELTZ, 1933, Col. Cat., pars 129, Staphylinidae VII (Suppl. I):1 363 nom. nov.)
Gabrius subnigrituloides; SMETANA, 1960, Dtsch. ent. Ztschr., N. F., **7**, p. 318.

Von dieser Art liegen 6 Exemplare von „Turkestan, Aulie Ata“ vor, die sämtlich als *Ph. brunneicollis* HOCHH. bestimmt wurden.